

Liebe Baumpaten,



am Samstag haben wir einen ersten Lesegang im Obstgarten gemacht. Alles, was die Stürme der letzten Tagen und Wochen von den Bäumen geworfen hat, haben wir zusammen getan und heute habe ich 250 Kilo zur Annahmestelle gefahren. Nichts besonders Gutes und ich weiß ehrlich gesagt nicht, was daraus qualitativ Hochwertiges gemacht werden kann. Insgesamt hoffen wir natürlich, dass wir möglichst wenig ins Lagerhaus fahren müssen, denn jeder Apfel, den wir vor der Ernte abgeben, fehlt uns dieses Jahr beim Saft. Insgesamt glaube ich, dass wir genug für uns alle haben werden, aber in den letzten Rundbriefen habe ich ja immer so ein bisschen gebibbert. Aber wie Ihr sehen könnt, gibt es doch etwas, wenn auch nicht an allen Bäumen und auch nicht überall so ausgesprochen schöne Früchte wie an diesem „Kaiser Wilhelm“ (Patenbaum von Reiner und Eve).

Für alle diejenigen Obstgartenbesitzer, die ihre Äpfel abgeben und nicht selbst Saft machen, wird dieses Jahr auch finanziell eine ziemliche Enttäuschung. Für konventionelle Ware bezahlen die Verarbeiter vier Euro pro 100 kg. Da werden sich manche das Auflesen sehr gut überlegen, vor allem, wenn sie alleine sind. Dagegen ist auf der politischen Ebene hier in Baden-Württemberg ja sehr viel vom Bewahren der Streuobstwiesen die Rede und der Agrarminister hat ein Programm aufgelegt, mit dem diejenigen, die ihre Obstbäume pflegen, 15 Euro für den Baumschnitt bekommen sollen. Mal sehen, ob und wie das funktioniert. Außerdem wurde vom Umweltministerium für 2015 der Naturschutzpreis ausgelobt, mit dem Initiativen prämiert werden sollen, die Konzepte und Ideen zum Erhalt der Streuobst-Wiesen umsetzen. Wir haben uns mit unserem „Baumpaten-Projekt“ darum beworben und es wäre ja wirklich schön, wenn wir im nächsten Jahr ein Gruppenbild mit Euch allen machen könnten als ausgezeichnete Gestalter und Erhalter der Kulturlandschaft und der Artenvielfalt.

Von der Heuernte habe ich Euch berichtet, der zweite Schnitt verlief leider nicht so gut, weil das Wetter einfach derart unbeständig ist. In den letzten Wochen wurde ja das Gras immer höher und gleichzeitig die ersten frühen Äpfel reif. Mitte bis spätestens Ende August sollte das Gras gemäht sein, damit man die Äpfel, die früher runter fallen auflesen kann. Wenn das nicht geht, ist das Auflesen ein Suchspiel oder, bei zu später Mahd, sind einfach sehr viele Früchte kaputt. Also haben wir am letzten Wochenende dem Wetterbericht vertraut und noch am Mittwoch abend vorletzter Woche gemäht. Das ist immer ein Teil Maschinenkunst, nämlich mit dem Mähwerk möglichst nahe an die Bäume heran fahren, ohne sie zu verletzen. Der andere Teil ist Handarbeit: Überall dort mit der Sense mähen, wo das Mähwerk nicht hin kommt und dieses Gras dann auch noch mit dem Rechen unter den Bäumen heraus holen. Am Donnerstag mittag hatten wir alles geschnitten, in die Mitte zwischen die Baumreihen geschafft und mit dem Heuwender aufgeschüttelt. Jetzt waren drei Tage stabiles Wetter notwendig.



Aber da ging das Wetterbericht-Roulette los: War am Mittwoch noch Sonne bis Sonntag vorher gesagt, wusste die Prognose am Donnerstag morgen schon wieder von höherer Niederschlags-Wahrscheinlichkeit und vor allem von sehr unterkühlten Temperaturen. Und unser Gras wurde nicht trocken. Am Freitag nochmals wenden, nochmals prüfen und feststellen, dass einfach noch viel Feuchtigkeit drin war. Der Samstag war mittlerweile mit sicheren Niederschlägen voraus gesagt. Was tun? Noch einmal aufschütteln? Wir entschieden uns dagegen und fragten einen örtlichen Bauern, der gerade Silo einfuhr, ob er es noch holen wolle. Das tat er – nachdem wir alles noch schön auf Schwaden gelegt hatten, nochmals eine Arbeit von ca. 2 Stunden. Also das war kein so richtiges Erfolgserlebnis und als es dann am Samstag und am Sonntag gar nicht daran dachte zu regnen, hatte ich natürlich mit einigen „Nach-Entscheidungs-Konflikten“ zu kämpfen.

Nun hoffen wir natürlich sehr, dass wir mit der Apfelernte mehr Glück haben. Wir haben wieder zwei



Termine gemacht, für die frühen und die späteren Sorten. Die Frühen wollen wir gerne am 27. September sammeln, am Tag unseres Hoffestes. Anfangen werden wir um 14.00 Uhr und ich denke, dass wir nicht sehr lange beschäftigt sein werden. Danach geht es mit dem Hoffest weiter, Kaffee, Apfelsaft und Kuchen, Gottesdienst.... Herzliche Einladung! Den zweiten Termin haben wir auf den 18. Oktober gelegt, auch da Beginn um 14.00 Uhr. Wer es also am ersten Mal nicht

schafft, ist herzlich zur Haupternte willkommen. Mal sehen, vielleicht finden wir nochmals so ein schönes rotes Pilzchen.

„Verrückte Klarapfel-Suppe“

- Sechs Klaräpfel (gehen wahrscheinlich auch andere mürbe Frühäpfel)
- 2 kleine Zwiebeln
- 1 mittelgroße Kartoffel
- 1 Liter Kalbsfond (oder Brühe)
- 150 Gramm Pfifferlinge
- 80 Gramm geräucherter Bauchspeck
- Geröstete Weißbrotwürfel
- Petersilie

Zwiebel fein schneiden, in Butter andünsten und mit Kalbsfond oder Brühe aufgießen.

Klaräpfel und Kartoffel schälen, würfeln und dazu geben. Sechzig Minuten köcheln. Klein geschnittenen Bauchspeck mit Pfifferlingen anbraten, mit Petersilie, Salz und Pfeffer würzen. Pilze in vorgewärmten Teller geben, mit der Klarapfelsuppe auffüllen, geröstete Weißbrotwürfel darüber streuen.

So, und zum Schluss will ich Euch dieses Mal gerne noch ein Rezept verraten, das ich in der SonnTaz gefunden habe, von Philipp Mausshardt, einem Exilswaben in Berlin. Er schreibt vom „Wahnsinn unterm Apfelbaum“, seiner Tante Irene, einer typischen schwäbischen „Gütles-Besitzerin“, die ins Alter gekommen war und ihr Grundstück nicht mehr selbst bewirtschaften konnte. Sie überließ es ihren Nichten und Neffen und als sie zwei Jahre später dort einen Besuch machte und die Überbleibsel ihrer lebenslangen Mühen und Plagen sah, kündigte sie telefonisch ihren Selbstmord an. Ich bin nicht ganz sicher, ob das Rezept von ihr ist und habe es, ehrlich gesagt, auch noch nicht ausprobiert. Wenn's eine/r von Euch tut, würde ich mich über eine Rückmeldung sehr freuen.

Seid herzlich begrüßt, von *Jochen*

PS: Ihr seid natürlich alle dazu eingeladen, Eure Baumpatenschaft weiter zu führen. Einige von Euch

haben den Beitrag für 2014/2015 schon überwiesen. Bei allen anderen, die gerne dabei bleiben, wäre ich für den Beitrag in den nächsten Wochen dankbar.